

Schriftliches Grußwort für die Zeitschrift FORUM für Kinder- und Jugendarbeit des VKJH e.V. – Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg anlässlich des 20-jährigen Bestehens von Kinder- und Familienzentren (KiFaZen) von Melanie Leonhard, der Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg.

Liebe Leserinnen und Leser,

Kinder- und Familienhilfezentren (KiFaZen) gehören heute – 20 Jahre nach ihrer Entstehung – ganz selbstverständlich zu den vielfältigen und differenzierten Angeboten für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in unserer Stadt. Ihr Markenzeichen ist, dass die Familien und Kinder bei ihnen Hilfen aus einer Hand und unter einem Dach bekommen.

hin häufig getrennt voneinander existierenden Institutionen beigetragen, deren Angebote sich weniger an den Menschen und stärker an den Abschnitten im Leistungskatalog des Kinder- und Jugendhilfegesetzes orientierten.

Die Ideen, die dem Rahmenkonzept der KiFaZen zugrunde liegen, haben sich zu

Verfügung stehenden Angebote gemeinsam mit den Betroffenen die passgenaue Hilfe bereitstellt und bei Bedarf anpasst.

Der Ansatz der Sozialraum- und Lebensweltorientierung wurde in den vergangenen 20 Jahren vielfach aufgegriffen und weiterentwickelt. Die Sozialräumlichen Hilfen und Angebote sind ein erfolgreicher Baustein der Hamburger Jugendhilfe geworden, deren Philosophie in die Praxis umgesetzt wurde. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass die Leistungsbereiche miteinander arbeiten, anstatt sich voneinander abzugrenzen, dass die Familien mit und ohne Jugendamtserfahrung einbezogen werden und dass die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) möglich, ja selbstverständlich ist.

Diese Entwicklung tut gut, zum einen den Fachkräften in den Einrichtungen, weil sie ihre spezifischen Kompetenzen einsetzen können und von den Kompetenzen anderer Fachkräfte profitieren können. In erster Linie aber den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien, die sich als handelnde Subjekte erleben können, die in der Lage sind, ihre Lebenswelt mitzugestalten.

Allen Fachkräften, die mit ihrem Engagement zum Erfolg der KiFaZe beitragen, danke ich im Namen des Hamburger Senats herzlich!

Melanie Leonhard



Foto: gseapremiumxl_google

Die KiFaZe stehen damit für die Überwindung von Systemgrenzen innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe und über diese hinweg. Sie markieren einen wichtigen kinder- und jugendpolitischen Meilenstein, da sie den Wandel in der Kinder- und Jugendhilfe weg von einem starren System von Zuständigkeiten repräsentieren. Statt nur auf den „Fall“ zu schauen, werden das Umfeld der Familien und die vielfältigen Einfluss- und Wirkfaktoren auf die konkrete Situation der Familien einbezogen, um den spezifischen Hilfebedarf festzustellen und die entsprechenden Hilfeangebote zu planen.

Vor 20 Jahren haben sie Pionierarbeit geleistet für stadtteilbezogene und wohnortnahe Angebotsformen, die sich an den Bedürfnissen, Wünschen und den Möglichkeiten der Menschen in den verschiedenen Quartieren orientieren. Sie haben wesentlich zur „Entsäulung“ der bis da-

einem festen Bestandteil der Jugendhilfelandchaft Hamburgs etabliert. Die Frage: „Was braucht das Kind, der Jugendliche, die Familie in seinem direkten Umfeld?“ ist heute handlungsleitend für die Planung von Hilfen ebenso wie die Frage: „Welche Möglichkeiten und Ressourcen bringt er/sie mit?“

Sie stehen am Beginn eines Prozesses, der oft genug auch über die Logik einzelner Paragraphen und Sozialgesetzbücher hinweg aus der Vielfalt der zur



Dr. Melanie Leonhard

hat in den Fächern Sozial- und Wirtschaftsgeschichte promoviert und ist seit Oktober 2015 Präses der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration.